

PRESSEMITTEILUNG

Von der Vision zum visionären Projekt

Konferenz „Kunstareal München“: Masterplan für eine neue kulturelle Mitte in der Maxvorstadt muss kommen

München, 19. April 2009 – Die Stiftung Pinakothek der Moderne ist ihrem Ziel, der Vollendung der Pinakothek der Moderne im Rahmen eines erweiterten Masterplans für das Kunstareal München, ein weiteres Stück näher gekommen. Auf der gestern zu Ende gegangenen Konferenz „Kunstareal München“ formulierten die Direktoren der vier Sammlungen in der Pinakothek der Moderne noch einmal eindrucksvoll den dringenden Bedarf an zusätzlichen Nutzflächen. Gleichzeitig wurde klar, dass es nicht allein um Raumbedürfnisse geht, sondern auch um eine verstärkte Wirkung des Kunstareals in breite Schichten der Bevölkerung. Stärkere Kommunikation, Freiflächengestaltung, Programme für neue Besucherzielgruppen wurden von vielen Seiten gefordert. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass eine langfristige Perspektive für das Kunstareal strukturiert entwickelt werden muss und dass ein Masterplanprozess die richtige Methode sein kann.

Der Stiftung Pinakothek der Moderne ist es als Initiatorin der Konferenz gelungen, erstmals alle beteiligten Institutionen zu einem Gedankenaustausch über die konkreten Anforderungen an einen solchen Masterplan zusammenzubringen. Zu den Teilnehmern der Diskussion gehörten unter anderem Staatsminister Dr. Heubisch als Repräsentant der bayerischen Staatsregierung und Stadtbaurätin Dr. Merk für die Stadt München.

Einigkeit wurde insbesondere darüber erzielt, dass ein zu entwickelnder Masterplan sich nicht allein auf architektonische Fragestellungen beschränken dürfe. Viel mehr müsse er von Anfang an in einem solchen Sinne interdisziplinär gedacht werden, dass er neben dem Flächenbedarf der Museen auch die sich immer schneller verändernden Bedürfnissen und Problemen der modernen Stadtgesellschaft in Einklang zu bringen: „Ein Masterplanprozess hat das Potential, die verschiedenen Akteure, Museen, Stadt und Staat, produktiv und strukturiert zusammenarbeiten zu lassen und so die kommenden Herausforderungen zu meistern“, erklärt Dr. Markus Michalke, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Pinakothek der Moderne.

Es werde zu den vordringlichen Aufgaben bei der Entwicklung eines Masterplans gehören, die Bedürfnisse aller beteiligten Institutionen zu ermitteln, zu priorisieren und darauf konzeptionelle Antworten zu finden, sagte Michalke. Man solle keine Angst vor einer Vision haben, die die nächsten 25 Jahre umfasst. Im nächsten Schritt sollen die Ergebnisse der Konferenz wissenschaftlich ausgewertet und publiziert werden. Ziel der Stiftung ist es, auf dieser Basis die Auslobung eines Masterplanwettbewerbs weiter intensiv voranzutreiben: „Wir sind nicht angetreten, um diese für München so wichtige Diskussion jetzt wieder einschlafen zu lassen. Jetzt fährt der Zug, und die Stiftung wird dafür sorgen, dass der Kessel unter Dampf bleibt.“

Über die Stiftung Pinakothek der Moderne

Die 1994 gegründete Stiftung Pinakothek der Moderne ist aus dem Bewusstsein heraus entstanden, dass bürgerschaftliches Engagement notwendig ist, um unserer Gesellschaft entscheidende Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben. Mit Spenden in Höhe von rund 26 Millionen DM ermöglichte sie den Bau der Pinakothek der Moderne. Heute unterstützt die Stiftung, die über den Einsatz ihrer Mittel selbst bestimmen kann, die Sammlungen der Pinakothek der Moderne bei ihrer Arbeit und bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Pressekontakt:

Dr. Andrea Lukas

Stiftung Pinakothek der Moderne

Ainmillerstr. 11

D-80801 München

Telefon 089.335150

Telefax 089.335168

info@stipimo.de

www.stipimo.de